Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]

Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund

Band: 5 (1912)

Heft: 1

Artikel: Zum Jahreswechsel

Autor: M.G.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-406235

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Freidenker

Offizielles Organ des Deutsch-Schweizerischen Freidenkerbundes

Herausgegeben von der Freidenker-Prefigenoffenschaft ber bentichen Schweiz, Sit in Zürich.

Poftched-Ronto VIII. 2578.

Sefretariat, Rebattion, Berlag und Abministration Stationsstraße 19, II., L., Wiebikon Bürich.

V. Jahrgang.

Rummer 1.

Januar 1912.

Ericheint monatlich. Ginzelnummer 15 Ct8. Rolportagenummer 10 Ct8.

Abonnement:

Schweig: Fr. 1.50. Ausland: Fr. 2.50 pro Jahr. Ille ichweiger. Poftbureaux nehmen Abonnements entgegen.

Fuserate: 4 mas gespaltene Petitzeile 25 Cts., Wiederholungen Nabatt.



Zum Jahreswechsel.

Raich ift das alte Fahr entschwunden, Europa blutet aus taufend Wunden. Die Völker Itarren in Waffen von Erz, Die Unheil bringen und tiefen Schmerz.

Die Menschenrechte will man nicht achten, Gebetet wird zum Gott der Schlachten. Es wird gebetet um Ruhm und Sieg, Die Jugend verblutet in graufigem Krieg.

Die Raubgier der Großen ilt erwacht, Viel taulend lterben im Kampf, in der Schlacht. Granaten zerreißen die jungen Glieder, Der grimmige Feind schießt alles nieder.

Blind wütet die entfesselte Rohheit, Fern ist Erbarmen und jede Hoheit, Troß tausendjähriger Religion. O welch ein Elend, es ist ein Hohn!

Wir wollen uns nicht mit Göttern befallen, Die uns im Unglück schnöde verlallen. Krieg sei den alten kindischen Lügen, Den Zaubermärchen, die uns betrügen.

Krieg sei der Dummheit, der Slaubensmacht, Der Heuchelei, der Niedertracht, Der Torheit, die das Haupt erhebt, Weil noch die Menschheit im Wahne lebt.

Nur eigenen Kräften wollen wir trauen, Auf übernatürliche Hilfe nicht bauen. Dann wird verschwinden der morsche Plunder, Dann schwinden die Höllen- und Teufelswunder.

Geldwunden ilt das Schlachten, das Morden, Wenn edle Menlichen wir geworden, Wenn wir den Glaubenszank vermeiden, Nicht Juden, Chriften lind, noch Heiden.

Hufrichtig wollen wir uns bemüh'n, Zu allem Guten die Kinder erzieh'n. Die Nächstenliebe kann nur gedeih'n, Wenn sich die Völker vom Trug befrei'n.

Das neue Jahr wird Glück uns bringen, Wenn wir für Wahrheit kämpfen und ringen, Wenn wir nach Kräften vorwärts streben Und Treue waltet im irdischen Leben.

M. G., Zürich.

TO THE FEET OF THE FEET

J. V. Widmann †.

Mit dem am 6. November 1911 verstorbenen Joseph Viktor Widmann hat unser Land einen großen Verlust erlitten, wie er nur selten einzutreten pslegt, denn Widmann war nicht nur einer der größten schweizerischen Dichter, wenn nicht übershaupt der größte unter ihnen, er war nicht nur ein seinssinsniger und gerechter Kritiker, nicht nur ein edler Charafter, er war auch ein Freidenker, wie alle wahrhaft großen Dichter.

Alls Dichter war Widmann eines der vielseitigsten Talente nicht nur der Gegenwart. "Sein reicher beweglicher Geist ließ ihn auf allen Gebieten der Dichtkunst sich tummeln", auf allen Gebieten hat er Bleibendes, auf einzelnen Unvergängliches geschaffen. "Er hat Dramen, Lustspiele und Operntexte versaßt, epische Dichtungen und feine lyrische Gedichte geschaffen, er hat eine große Anzahl von Novellen geschrieben, die mit denen von Paul Hehre und die Palme ringen, er war einer der graziösesten Beherrscher jenes Prosastuss, den wir mit dem Namen Femilleton bezeichnen und ein Meister der Reiseschilderung."

Als Freidenker war er zwar nicht "organisiert", aber umso wirksamer betätigte er sich in dieser Richtung als Dichter und Schriftsteller. Schon als junger Mann schuf er ein Epos "Buddha", in welchem er seiner Ueberzeugung Aussbruck gab, daß mit der Zerstörung der Altäre das Grundsübel der Welt, das Böse, das Unrecht, beseitigt würde. Fast dreißig Jahre später beschäftigte er sich wieder mit Weltsauschaumgsfragen in seiner Maikäferkomödie, in der er das menschliche Schicksal im Maikäferkeben symbolisch darstellte. Die Maienhoffnung der Käfer, in das Himmelsland zu kommen, wird arg getänscht. Das Himmelsland erweist sich als ein Land der Schrecknisse, in welchem der Tod in allersein Sestalt auf sie lauert und in bitterer Stimmung läßt er den roten Sepp am Schlusse seiner Dichtung, ein Volkssliedhen variierend, vor sich hinsunmen:

Maifäser slieg! Allvater ist im Krieg. Wo ist das schöne Himmelsland? Himmelsland ist abgebrannt. Maifäser flieg!

Und die Quintessenz dieser Dichtung? Das Leben ift ein Possenspiel, das sich zwecklos ewig ernenert!

Und troß diesem Pessimismus ist Widmann doch ein begeisterter Sänger der Schönheit dieser Welt geblieben. Gine lette Sammlung von Reisebildern hat er überschrieben "Duschöne Welt" und die Worte Gottfried Kellers "Trinket Augen, was die Wimper hält, von dem goldnen Uebersluß der Welt", war stets seine Devise gewesen und seuchtet uns